

thümlicher Hinsicht wichtig, weil sie in früher Zeit bewohnt war. Es lassen sich drei Zeiten ihres Gebrauches unterscheiden, in ältester Zeit war sie die Wohnung der Höhlenbären, deren Knochen man darin gefunden hat, in geschichtlicher Zeit wohnten Menschen darin, von welchen man Geschirre von Thon, Ringe von Kupfer und Gold, kleine eiserne Pfeilspitzen und Ketten, einen Kamm von Elfenbein, einen Hirsch mit Holzkohlen und halbverbrannten Knochen gefunden hat. Aus dieser Zeit mögen auch die gut gefügten Steine herrühren, womit der Eingang verschlossen war. Aus der späteren Zeit, wo die Höhle nicht mehr bewohnt wurde, rührt der Schutthaufen von Gerölle, Gefäßen und menschlichen Gebeinen her, der sich am Eingang der Höhle durch das Hineinfallen dieser Gegenstände gebildet hat. Der zweite Zeitraum, als die Höhle bewohnt wurde, ist für die Alterthumskunde am wichtigsten. Wer sie bewohnt habe, läßt sich ohne Selbstansicht der gefundenen Alterthümer nicht sagen; im Allgemeinen aber ist folgendes zu beachten. Die gefügten Steine am Eingange

verrathen ein Volk, das den Steinschnitt verstand, das waren keine Deutschen, sondern Römer und Gallier. Aber diese beiden legten hatten keinen Grund, ihrer Sicherheit wegen in der Höhle zu wohnen. Die Kleinheit und Armuth der eisernen Geräthe, namentlich der Pfeile, ist aber deutsch; ne ferrum quidem superest, sicut ex genere telorum colligitur, sagt Tac. Germ. 5. Derselbe gibt auch über die Höhlenbewohner selbst die beste Auskunft cap. 16. solent et subterraneos specus aperire, eosque multo insuper limbo onerant, suffugium hiemi et receptaculum frugibus. Wo es natürliche Höhlen gab, wie bei Erpingen, da waren die künstlichen Keller nicht nöthig. Diese Umstände, verbunden mit dem gänzlichen Mangel an römischen Alterthümern, scheinen zum Schlusse zu berechtigen, daß diese Höhle nur von Deutschen bewohnt wurde, wenn sie auch gleich den Römern und Galliern, wie die gefügten Schlusssteine anzeigen, bekannt seyn mochte.

## IV. Literarischer Verkehr.

### Nachricht

über die diesjährige Hauptversammlung des Voigtländischen Alterthumsvereines.

Am 28. August feierte der Voigtländische Alterthumsverein seine 9te Jahresversammlung in Hohenleuben.

Folgende Vorträge wurden gehalten:

I. Herr Candidat Reinhold begrüßte im Auftrage des Directoriums die Versammlung mit einem Gedichte.

II. Der Sekretär des Vereines, Pfarrer Alberti von Wirbes, sprach über Entstehung der deutschen Geschlechternamen.

III. Herr Bürgermeister Dr. Stemler von Zeulenroda gab einen Vortrag über die älteste Geschichte der Stadt Zeulenroda und die älteste Stadtgerechtigkeit derselben von Dr. Heinrich von Gera vom Jahr 1438.

IV. Herr Landrath Lepsius von Raumburg hielt einen Vortrag über Doppellöcher.

V. Trug der Sekretär den Jahresbericht vor.

VI. Einige Vorschläge und Anfragen von Seiten des Directoriums.

Gefreulich zu berichten war, daß im verflossenen Jahre dem Vereine werthvolle Geschenke, sowohl an Schriften, als an alterthümlichen Gegenständen, geworden.

Herrn Landrath Lepsius in Raumburg mußte der Verein für Schenkung zahlreicher alter Siegel, dankbar seyn.

Herr Hauptmann Krug von Nibda in Gatterstädt, schenkte dem Vereine ebenfalls interessante Alterthümer.

Bei Ranis ließ der Verein wiederum nachgraben und entdeckte bei dieser Gelegenheit, Gräber mit großen Steinfreisen und Aschenurnen.

Eine bedeutende Menge alterthümlicher Silbermünzen, welche unweit Hohenleuben ausgegraben wurden, brachte der Verein käuflich an sich.

Noch wurde beschlossen, geeignete Sitze zu thun, damit in den verschiedenen Kirchspielen der Neuhäuser und angrenzenden Länder, von den Herrn Geistlichen Localitäts- und Geschichtsverzeichnisse gefertigt werden möchten.

Hohenleuben, im September 1834.

Dr. Schmidt, Director.

### Anfrage.

In der Sammlung des Voigtl. Alterthumsvereines, gehören Fragmente zweier Armbrustbügel unter die räthselhaftesten Stücke. Sie sind künstlich von Hornlamellen zusammengefügt und doppelt mit Birkenrinde überzogen. Die äußere Rinde ist mit braunen Punkten in Form von Dreiecken verziert. Diese Bügel wurden in Ranis bei Grundgrabung eines Hauses unversehrt gefunden, hatten die Länge von ungefähr 5/4 Ellen und in der Mitte die Dicke eines Mannesarms. Wahrscheinlich haben diese Stücke zum Belagerungsgeschütze gedient, da sie sich am Fuße der alten Zeulenroda befanden. Ihre Stärke ist so beträchtlich, daß Manneskraft allein nicht hinreichen konnte, sie anzuspannen. Dankbar würden wir für jede Mittheilung seyn, welche über diese Stücke einigen Aufschluß zu geben vermöchte.

Nur die Ansicht, daß dieselben orientalischen Ursprungs seyn dürften, theilte uns ein geschätzter Alterthumskenner mit.

Dr. Schmidt, Director.

#### Zerstörungen am Rhein.

Das sehr alte Antoniterkloster im herzog-nassau'schen Städtchen Höchst (2 Stunden von Frankfurt a. M.) ist außer seiner materiellen erhöhten Lage an der hohen, beinahe vom Main bespülten Stadtmauer und außer seiner interessanten gothischen Gestaltung im Aeußern, vorzüglich durch sein ur-altes Kirchenschiff im Innern merkwürdig. Die das Hauptschiff von den Abseiten scheidende Mauer wird von schweren runden Säulen getragen, deren abwechselnde Kapitälchen von den wunderlichsten, hier und da selbst noch an römischen Tempus grenzenden Formen sind. Leider ist aber das ganze Innere der Kirche erst vor wenig Jahren hellblau und rosenroth angestrichen worden, und zwischen jedem der altchwürdigsten Bögenstellungen (der vorbeschriebenen Säulen) prangt nun ein neublinkender gläserner Gaster an blaueisener Befestigungsschleife. Leider blieb aber die moderne Aufklärung nicht bei dieser geschmacklosen Verschönerung und Uebertünchung stehen. Das alte Holzgetäfel der Decke ward weggerissen und der glatte Raum gleichfalls vertüncht. Ein Herr von Reiffenberg, der schon vierhundert Jahre lang in seiner geharnischten, stattlichen Figur in der Wand eingemauert gestanden hatte (die Familie Reiffenberg war in der mittelalterlichen Geschichte dieser Gegend sehr bekannt und das Schloß Reiffenberg steht noch als Ruine in dem nahen Taunusgebirge), ward herausgerissen, und in einen Winkel geworfen. Ein anderes Grabmal dieser Familie (eine männliche und weibliche Figur) sollte zur glatten Wand abgemeißelt werden und entging bloß der Kosten wegen seinem Untergange. Selbst das Schwein des heil. Antonius, welches neben diesem in dem zwar einfachen, aber interessanten holzgeschnittenen Chorgestühle angebracht war, ward — wahrscheinlich als unanständig herausgeschnitten. So betrübt sieht es beinahe in ganz Nassau mit den Resten der altdeutschen Kunst, und mit ihr auch mit manchen Quellen der deutschen Geschichte aus.

Alles eilt dem Verfall entgegen; wie man hört, soll die geschichtlich interessante Feste Kronberg, welche mit ihrem hohen Thurme die ganze Gegend beherrscht und zielt, auf den Abbruch verkauft worden seyn. Nicht besser hat man mit der noch vor wenig Jahren ziemlich wohl erhaltenen Burg Eppstein gehandelt. Dieß nennt man die Kultur des 19. Jahrhunderts! Schon der bloße Geldvortheil sollte die Leute abhalten, so barbarisch zu haufen, denn wenn einmal alle Burgen, alle interessanten Denkmäler der alten Kunst zerstört sind, dann werden auch die Reisenden in diesen so besuchten Gegenden feltner werden.

#### Schriften.

1.

Geschichtliche Nachrichten von dem Geschlechte von Schönning und dessen Gütern. Gesammelt und geordnet von den Gebrüdern Hans und Kurd von Schönning. Herausgegeben auf Kosten sämmtlicher Vettern von Schönning. Berlin 1830. H. Fol.

Es ist immer rühmlich, wenn alte Geschlechter sich ihrer eigenen Geschichte annehmen und davon an das Tageslicht bringen, was ihnen möglich ist; die Herrn von Schönning haben neben Mühe und Zeitaufwand noch überdies große Opfer gebracht, indem sie das splendide ausgestattete Werk auf ihre eigene Kosten herausgaben und alle Exemplare versenkten. Entspricht das Werk auch nicht vollkommen den Anforderungen einer völlig durchgearbeiteten und zusammenhängenden Geschichtshistorie, so liegt schon in der Schwierigkeit die Materialien zu erhalten, Entschuldigung, auch zeigt der Titel selbst an, daß die Herrn Verfasser nur gesammelte Nachrichten in gewisser Ordnung geben wollten, und sonst weiter nichts. Diesen Zweck haben sie zu Dank der Freunde der deutschen Adelsgeschichte erfüllt, und es wäre zu wünschen, daß ein jedes alte Geschlecht so thätig für die Aufindung und Veröffentlichung seiner Geschichte seyn möchte, so würde am Ende für die allgemeine Geschichte viel gewonnen seyn, und es dadurch möglich werden, eine noch abgehende gränbliche Geschichte des deutschen Adels zu schreiben. A.

2.

Geschichte des Augustiner-Klosters St. Moriz zu Raumburg von G. P. Lepsius. Raumburg 1834. Zum Besten der Kirchengemeinde zu St. Moriz, in Beziehung auf die Bedürfnisse ihrer Schule herausgegeben. (Pr. 1 Thlr.)

#### Verkäufe.

Die schon angezeigte Versteigerung von Manuscripten, Incunabeln, altdeutschen Kupferstichen, Handzeichnungen u. a. Kunstsachen und Alterthumsgegenständen ist vom October d. J. bis zum Anfang des Jahres 1835 verschoben worden, und wird am 5. Januar zu Nürnberg beginnen. Die Kataloge sind bereits durch Auctionator Börner daselbst versendet worden.

#### Correspondenz.

8.

Berlin, 20. April 1834.

Guer Hochwohlgebornen mit so viel Liebe als würdiger äußerer Ausstattung fortgeführtes Unternehmen des vaterländischen Anzeigers habe ich mit Vergnügen und Beilehrung begleitet, und in meinem Kreise verbreitet, obschon ich nicht thätig Theil nehmen, und Ihrer gütigen Aufforderung Folge leisten konnte. Der Grund ist das schon seit 8 Jahren auf

mir lastende schwere Werk der Ausgabe der Minnesänger d. h. aller altb. lyrischen Gedichte vom 12—14. Jahrh., weshalb ich schon 1823 in Paris war, den prächtigen Manessischen Codex auszuschöpfen. Es sind über 280 Bogen, wie beiliegende Probe, gedruckt, mit allen noch übrigen Musiknoten, Facsimile's aller Handschriften, deren Lesarten einen Theil fällen und einigen Holzschnitten: das Ganze wird 300 Bogen und gewiß im Laufe dieses Jahres ausgegeben, in 3 Bänden, oder 6 Theilen. Den dritten Band nehmen die Lebensbeschreibungen der 162 Dichter ein, welche ich meist urkundlich gefunden, und sehr ausführlich behandelt habe, so daß zugleich der Commentar ihrer Gedichte darin niedergelegt ist. Eine Hauptquelle für diese Biographie waren die Gemälde mit den Wappen in der Maness. Hs., von welchen ich Beschreibungen und auch größtentheils Durchzeichnungen habe. Eben im Begriff, meinen Freund Girardin in Paris um die mir noch fehlenden, etwa 20 Stück Durchzeichnungen, zu bitten, vernehme ich brieflich, daß Sie ebenfalls dergleichen besitzen, und wünschte nun recht sehr, daß wir auf kürzeren Wege und etwa gegenseitig ergänzen können. Ich liefere zu meinem Werke die Umriffe der Gemälde, in gleicher Größe, durch Stein druck; das Format des Buchs läßt ihr Einlegen zu den Gedichten, oder bei den Biographien, zu; doch werden diese Umriffe auch in Heften, als eigenes Werk mit kurzen Erläuterungen ausgegeben. Zu diesem kostspieligen Unternehmen durch Verbreitung und That mitzuwirken, möchte ich Sie nun recht freundlich auffordern und bitten.

v. d. Hagen.

9.

Paris, 24. Juni 1834.

Daß ich es mit der Wichtigkeit der Gelegenheit eben nicht so genau nehme, zeigt Ihnen die unbedeutende Beilage, die für den Anzeiger vielleicht gar schon zu spät kommt, da das besprochene Werk schon seit vorigem Monate hier erscheint. Ich habe Ihnen dadurch wenigstens meinen Wunsch zu erkennen geben wollen, auch von hier aus, wenn auch noch so beschränkt bei der spärlichen Gelegenheit für den Anzeiger etwas mitzuwirken. Auf französisches Mittelalter, in so enger und oft für beide Länder sehr aufklärender Verbindung es auch mit unserm Deutschen steht, werden Sie sich nicht ausdehnen wollen, und vom Deutschen hört man hier nicht viel; nur im Elsaß fängt man in neuester Zeit wieder an, sich seiner Zunge und seiner Vorzeit wieder lebhafter zu erinnern und in Straßburg müßten sich jetzt schon Fäden anknüpfen lassen.

Doch Straßburg betreffend, so sehe ich schon aus Ihrer Correspondenz jetzt, daß der Telegraph auf dem herrlichen deutschen Münster für Sie dort in Bewegung ist; alle Bemerkungen von hier aus dürften daher überflüssig sein. So wird Ihnen auch schon die Notiz zugegangen sein, daß die Kammer in diesem Jahre 120,000 Franc für die Herausgabe

französischer Geschichtsquellen votirt hat, und daß daher von dieser Seite auch die Publikation mancher des Elsaß und anderer früher deutsche Provinzen betreffenden Schätze zu hoffen ist. Der Prof. u. Bibliothek. Laag in Straßburg arbeitet an der Fortsetzung seiner Geschichte der Reformation im Elsaß; und außerdem sind noch die Herren Strobel und Engelhardt in Straßburg, Golbeng in Colmar besonders thätig für die Geschichte und Alterthümer des Elsaß.

Der Trésor de Numismatique ist in der That in jeder Hinsicht sehr beachtens- und empfehlenswerth; sollten Ihnen nicht prospectus davon zu Gesicht gekommen seyn? Ich sende meinem Vater die Siegel-Serie der zweiten Classe, und er schreibt mir, daß er Ihnen dann vielleicht seine Bemerkungen darüber zuschicken werde.

R. Lepsius.

### Druckfehler.

| Spalt | Zeile | 24 | von unten | lies      | Wiltzi          | statt         | Wiltai.          |
|-------|-------|----|-----------|-----------|-----------------|---------------|------------------|
| —     | 74    | —  | 8         | v. u. l.  | Wael            | st.           | Woels.           |
| —     | 77    | —  | 3         | v. u. l.  | Volchantrut     | st.           | Volchantrut.     |
| —     | 81    | —  | 15        | v. ob. l. | Wiltinense      | st.           | Wiltirensen,     |
| —     | 82    | —  | 18        | v. u. l.  | Sparren         | st.           | Sparren.         |
| —     | —     | —  | 14        | v. u. l.  | Riegelwände     | st.           | Riegelwände.     |
| —     | 89    | —  | 14        | v. o. l.  | Hummel          | st.           | Himmel.          |
| —     | 94    | —  | 14        | v. o. l.  | misschellunge   | st.           | misschellunge.   |
| —     | —     | —  | 28        | v. o. l.  | do ez           | st.           | do er.           |
| —     | —     | —  | 11        | v. u. l.  | die st.         | st.           | dia.             |
| —     | 95    | —  | 12        | v. o. l.  | robes st.       | st.           | roles.           |
| —     | 103   | —  | 16        | v. u. l.  | Kirchhofmauer.  |               |                  |
| —     | 104   | —  | 20        | v. o. l.  | Victoris.       |               |                  |
| —     | —     | —  | 12        | v. u. l.  | fydere.         |               |                  |
| —     | 105   | —  | 21        | v. u. l.  | die Verse       | sollen        | abgetheilt seyn. |
| —     | 106   | —  | 22        | v. u. l.  | Greife st.      | st.           | Greife.          |
| —     | 112   | —  | 10        | v. o. l.  | Boesingen       | st.           | Laesingen.       |
| —     | —     | —  | 19        | v. u. l.  | Urbanus st.     | Urbanust.     |                  |
| —     | 129   | —  | 20        | v. o. l.  | Weletabi.       |               |                  |
| —     | 130   | —  | 1         | v. u. l.  | Wolen.          |               |                  |
| —     | 131   | —  | 23        | v. u. l.  | Wiltan.         |               |                  |
| —     | 132   | —  | 17        | v. o. l.  | sondern führen. |               |                  |
| —     | —     | —  | 24        | v. o. l.  | serbischen st.  | herbischen.   |                  |
| —     | 136   | —  | 19        | v. u. l.  | sidejussores.   |               |                  |
| —     | 137   | —  | 20        | v. o. l.  | Nota hic        | consequenter. |                  |
| —     | 138   | —  | 25        | l.        | combusto.       |               |                  |
| —     | 139   | —  | 25        | l.        | consequenter.   |               |                  |
| —     | 140   | —  | 6         | l.        | hic.            |               |                  |
| —     | 144   | —  | 10        | l.        | Freundsberg.    |               |                  |
| —     | 149   | —  | 19        | v. u. l.  | Burg.           |               |                  |
| —     | 150   | —  | 25        | l.        | gueroier.       |               |                  |
| —     | —     | —  | 26        | l.        | Gauwain.        |               |                  |
| —     | 154   | —  | 5         | l.        | Pons.           |               |                  |
| —     | 155   | —  | 3         | l.        | libre.          |               |                  |
| —     | —     | —  | 19        | v. u. l.  | descriptio.     |               |                  |
| —     | 159   | —  | 24        | v. u. l.  | tuta noeivo.    |               |                  |
| —     | 160   | —  | 19        | v. u.     | der Punkt       | nach irac     | ist zu tilgen.   |
| —     | 161   | —  | 15        | v. o. l.  | enthalt.        |               |                  |
| —     | 163   | —  | 4         | v. o. l.  | des Gedichtes.  |               |                  |
| —     | 177   | —  | 23        | v. o. l.  | fuzer.          |               |                  |
| —     | 185   | —  | 8         | l.        | felde.          |               |                  |
| —     | 189   | —  | 21        | v. u. l.  | vulgus.         |               |                  |
| —     | 194   | —  | 9         | v. u. l.  | ut.             |               |                  |
| —     | 195   | —  | 6         | v. o. l.  | inducias.       |               |                  |
| —     | 209   | —  | 9         | v. u.     | Ortelisikon.    |               |                  |
| —     | 213   | —  | 14        | v. u. l.  | betrübende.     |               |                  |
| —     | 216   | —  | 4         | v. u. l.  | vordyrvit.      |               |                  |